

Frühe Drehscheibenkeramik in Neftenbach ZH- Riedt, Flur Oberwisen

Autor(en): **Nagy, Patrick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **80 (1997)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Patrick Nagy

Frühe Drehscheibenkeramik in Neftenbach ZH-Riedt, Flur Oberwisen

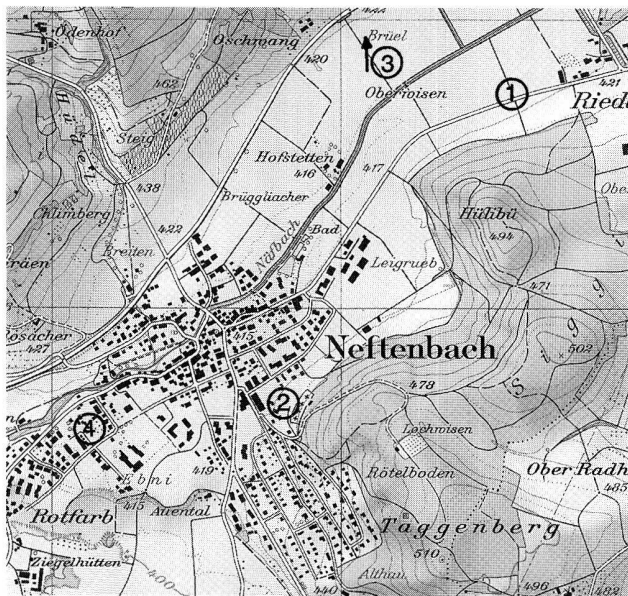


Abb. 1. Fundstellen im Bereich Neftenbach ZH. 1 Eisenzeitliche Fundstelle Neftenbach-Riedt; 2 Bronze- und hallstattzeitliche Brandgräber sowie römischer Gutshof Neftenbach-Steinmori; 3 Neftenbach-Aesch, Vrenenwies, doppelpyramidenförmiger Spitzbarren; 4 Bronzezeitliche Brandgräber Neftenbach-Unterdorf. Ausschnitt aus der Landeskarte 1:25000, Blatt 1072 Winterthur. Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 6.3.1997.



Abb. 2. Luftbild von Neftenbach-Riedt. Aufnahme KAZ Zürich 1989.

Das kurze, NE-SW-orientierte Näfbachtal verbindet die grosse Ebene nördlich von Winterthur mit dem Tösstal; es wird im Norden durch die ansteigenden Höhen des Irchel, im Süden durch den Taggenberg sowie den Hüllibü begrenzt (Abb. 1). Ursprünglich wurde das Tälchen zwischen Neftenbach und Riedt durch verschiedene Bäche (Chrebsbach, Wiesenbach und andere mehr) entwässert. Das Gebiet war damals noch weitgehend von Riedflächen bedeckt¹. Bis vor wenigen Jahren wurde zudem intensiv Kies abgebaut. Auf Luftbildern sind die wieder verfüllten Kiesgruben deutlich sichtbar (Abb. 2).

Im Rahmen der Bauarbeiten an der Erdgasleitung Zuzgen AG-Winterthur/Ohringen (Erdgas Ostschweiz AG), welche das Näfbachtal durchquert, wurden von der Kantonsarchäologie Zürich während der gesamten Bauphase baubegleitende Trasseüberwachungen durchgeführt, um bisher unbekannte archäologische Fundstellen zu erfassen und gegebenenfalls auszugraben. Anlässlich einer ersten Begehung im Bereich der Flur Oberwisen² (LK 1072, 693 600/265 800) wurden neben zahlreichen geologischen Befunden (z. B. die verschütteten Altläufe des Chrebsbaches) und alten Drainageleitungen auch verschiedene grubenartige Verfärbungen anthropogenen Ursprungs beobachtet. Auf der abhumusierten Fläche fanden sich auf rund 200 m Länge Scherben sowie eine unretouchierte Silexklinge. In der folgenden, nur wenige Tage dauernden Notgrabung wurden im Ostprofil des Leitungsgrabens drei Gruben sowie mehrere Vertiefungen untersucht. Letztere könnten die Überreste von weiteren Gruben sein, deren oberer Bereich durch den maschinellen Abtrag zerstört wurde.

Die geringe Ausdehnung der untersuchbaren Fläche erlaubt vorläufig noch keine weitergehenden Schlussfolgerungen; es dürfte sich um einen bislang unbekanntem Siedlungsplatz in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Chrebsbaches handeln, welcher zumindest in Teilen trotz Kiesabbau und intensivster Landwirtschaft erhalten geblieben zu sein scheint.

Die grubenartigen Vertiefungen unterschieden sich vom umliegenden lehmigen Schichtpaket nur gerade durch eine etwas dunklere Verfärbung und eine lockere Holzkohlestreuung. Innerhalb der Grube 1 zeichnete sich eine kleinere, muldenartige Holzkohlekonzentration ab, welche aber in der Fläche nicht weiter verfolgt werden konnte. Obwohl sie mehrere kleinere Steinkonzentrationen enthielt, waren keine konstruktiven Befunde erkennbar.

Die Gruben 1 und 2 enthielten die Hauptmasse des Fundmaterials, Grube 3 eine Wandscherbe, die Mulden 4 und 5 waren fundleer.

Das Fundmaterial

Abgesehen von einem kleinen Eisenstücklein, welches nicht geborgen werden konnte, einem Spinnwirtelfragment und einem Rinderzahn in Grube 1, sowie etwas Hüttenlehm in Grube 2, umfasst das Fundmaterial Gefässkeramik in starker Fragmentierung (Tab.1). Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes waren einzelne Fundstücke nur schwierig zu bergen und zerfielen in zahlreiche Splitter. Anpassende Scherben einzelner Gefässe fanden sich über alle Niveaus innerhalb der jeweiligen Grube verteilt; untereinander weisen die Gruben jedoch keine Verbindungen auf.

Interessanterweise fanden sich vier Fragmente von feinkeramischer, riefenverzierter Drehscheibenware (Abb. 3,1–3)³. Es handelt sich um drei Schüsseln mit geknicktem bzw. gewölbtem Bauchumbruch sowie eingeschweiftem Gefässoberteil nach A. Lang⁴. Die grosse Schüssel (Abb. 3,1) weist einen schräg nach innen abgestrichenen Rand auf, die kleine (Abb. 3,2) besitzt einen gerundeten Abschluss bei leicht ausladender Randpartie. Die einzelne Wandscherbe (Abb. 3,3) lässt sich formal nicht näher zuweisen. Alle drei Fragmente sind von dunkelgrauer Farbe mit feinsten Glimmermagerung, weisen eine sehr fein geglättete Oberfläche auf und sind hart gebrannt.

Zur kleinen Schüssel liegen gute Vergleiche im Siedlungsmaterial vom Üetliberg, Uto-Kulm⁵ oder von der Heuneburg⁶ vor. Gute Entsprechungen zur grossen Schüssel finden sich auf dem Uto-Kulm⁷, in Otelfingen-Bonenberg⁸ oder auf der Heuneburg⁹. Die Durchmesser der scheibengedrehten und riefenverzierten Schüsseln unserer Formtypen betragen im allgemeinen zwischen 16 und 22 cm, in einigen Fällen sogar bis gegen 30 cm. Die kleine Schüssel von Neftenbach fällt durch ihren geringen Durchmesser von 12 cm aus dem Rahmen.

Unter den handgeformten Gefässen finden sich mehrere Schalen sowie zwei Töpfe und einige formal z.T. nicht genauer zuweisbare Bodenscherben.

Die Schalen gehören allesamt zu kugeligen bis leicht geschweiften Gefässtypen, deren Ränder gerade bis schwach einziehend geformt sind und in einer einfach gerundeten, z.T. leicht ausdünnenden Randlippe enden. Eine unter ihnen (Abb. 3,10) weist einen leicht ausladenden, schräg nach innen abgestrichenen Rand mit einer einzelnen Randdelle auf, ein weiteres Gefäss mit ähnlichem Profil (Abb. 3,11) ist auf der Lippe mit Fingertupfen verziert.

Das Töpfchen Abb. 3,12 besitzt eine flau profilierte Wandung mit leicht ausbiegendem Rand und trägt eine

	Grube 1	Grube 2	Grube 3
RS FK	6	8	
WS FK	39	45	1
BS FK	4		
RS GK	11	3	
WS GK	109	38	
BS GK	15	3	
<i>Gesamt</i>	<i>184</i>	<i>97</i>	<i>1</i>
MIZ	55	20	1
Kleinfunde	Spinnwirtel, Zahn	Hüttenlehm	

Tabelle 1. Funde aus den drei Gruben. Abkürzungen: RS Randscherbe; WS Wandscherbe; BS Bodenscherbe; FK Feinkeramik; GK Grobkeramik; MIZ Mindestindividuenzahl.

Fingertupfenzier im Bereich wenig unterhalb des Schulterumbruchs. Beim zweiten Topf (Abb. 3,13) handelt es sich um ein eimerartiges Gefäss mit annähernd gerader Randpartie und plastisch verzierter Lippe.

Das Fragment eines wohl doppelkonischen Spinnwirtels (Abb. 3,19) weist eine kleine Einsenkung auf der Oberseite auf.

Datierung

Zu den Gefässen von Neftenbach-Riedt lassen sich in späthallstattzeitlichen bzw. frühlatènezeitlichen Siedlungsinventaren gut passende Vergleichsstücke finden.

Die Mehrheit der stratifizierbaren Funde der geriefen Drehscheibenkeramik von der Heuneburg werden der Schicht Ia zugeordnet, welche nach neuestem Forschungsstand in die Stufe LT A datiert wird. Der Beginn der geriefen Drehscheibenkeramik kann dort möglicherweise schon in Ha D3 angesetzt werden¹⁰.

Tupfenverzierte Randabschlüsse an handgeformten Schalen und Töpfen sind ein charakteristisches Merkmal (spät)hallstattzeitlicher und frühlatènezeitlicher Keramik. Innerhalb des stratifizierten Fundinventares von der Heuneburg nehmen sie in den jüngsten Perioden noch zu. In diesen Schichten werden Tupfenreihen bevorzugt tief am Gefässkörper, d.h. am Schulterumbruch oder wenig darüber angebracht¹¹.

Eisenzeitliche Fundstellen mit früher Drehscheibenware in der Schweiz

War frühe Drehscheibenkeramik bislang vor allem in späthallstatt-/frühlatènezeitlichen Adelsitzen belegt (Châtillon-sur-Glâne FR, Üetliberg ZH, Baarburg ZG), so finden sich nun auch Nachweise in kleineren Land- und Höhsiedlungen (u. a. Berikon AG, Möriken-Kestenberg AG, Otelfingen ZH und Gelterkinden BL), wie S. Hopert¹²

unlängst ausführte. Dagegen fehlen bei uns bis heute riefenverzierte Schalen und Schüsseln aus Gräbern.

Bislang kannte man aus dem Bereich der Gemeinde Neftenbach nur zwei eisenzeitliche Fundstellen, nämlich die Ha C-zeitlichen Gräber der Flur Steinmöri¹³ sowie den vermutlich spätlatènezeitlichen Einzelfund eines doppelpyramidenförmigen Eisenbarrens aus Aesch-Vrenenwies¹⁴. Mit dem kleinen Fundkomplex von Neftenbach-Riedt ist nun auch die Übergangsphase von der Früh- zur Späteisenzeit belegt.

Patrick Nagy
Kantonsarchäologie Zürich
Walchestrasse 15
8090 Zürich

Fundkatalog

- 1 RS und WS einer riefenverzierten Schüssel, Feinkeramik, scheibengedreht, Ton dunkelgrau, glimmergemagert, Oberfläche fein geglättet, hart gebrannt (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.7.1; Abb. 3,1).
- 2 RS einer riefenverzierten Schüssel, Feinkeramik, scheibengedreht, Ton dunkelgrau, glimmergemagert, Oberfläche fein geglättet, hart gebrannt (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.7.2; Abb. 3,2).
- 3 WS einer riefenverzierten Schüssel; Feinkeramik, scheibengedreht, Ton dunkelgrau, glimmergemagert, Oberfläche fein geglättet, hart gebrannt (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.7.3; Abb. 3,3).
- 4 RS einer Schale mit einziehendem Rand, Feinkeramik, Ton rotbraun, Oberfläche geglättet, hart gebrannt (Grube 2, Inv.Nr. 96.47.14.1; Abb. 3,4).
- 5 RS einer Schale mit leicht einziehendem Rand, Grobkeramik, Ton braungrau, Oberfläche geglättet, hart gebrannt (Grube 2, Inv.Nr. 96.47.14.2; Abb. 3,5).
- 6 RS und anpassende BS einer Schale mit einziehendem Rand, Feinkeramik, Ton dunkelgrau, Oberfläche geglättet, hart gebrannt, aussen im Randbereich und über dem Bodenumbruch mit Fingertupfen verziert (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.9.1; Abb. 3,6).
- 7 RS einer Schale mit einziehendem Rand, Feinkeramik, Ton dunkelgrau, Oberfläche geglättet, hart gebrannt, schlechter Erhaltungszustand (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.11.1; Abb. 3,7).
- 8 RS einer Schale mit einziehendem Rand, Feinkeramik, Ton braun, Oberfläche geglättet, hart gebrannt (Grube 2, Inv.Nr. 96.47.13.1; Abb. 3,8).
- 9 RS einer Schale, Feinkeramik, Ton dunkelgrau, Oberfläche geglättet, hart gebrannt, schlechter Erhaltungszustand (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.9.2; Abb. 3,9).
- 10 RS einer Schale mit ausladendem Rand, Grobkeramik, rostbraun, u. a. Schamottemagerung; hart gebrannt. Rand sehr unregelmässig gearbeitet, mit einer Randdelle verziert (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.5.1; Abb. 3,10).
- 11 RS einer Schale mit ausladendem Rand, Grobkeramik, Ton braungrau, Oberfläche geglättet, hart gebrannt. Lippe wulstartig verdickt, mit Fingertupfen verziert (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.7.4; Abb. 3,11).
- 12 RS eines flau profilierten Töpfchens, Grobkeramik, Ton braungrau, Oberfläche geglättet, hart gebrannt mit einer Reihe von Fingertupfen auf dem Schulterumbruch (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.4.1; Abb. 3,12).
- 13 RS eines Topfes mit annähernd gerader Wandung, Grobkeramik, Ton braungrau, Oberfläche geglättet, hart gebrannt, auf der Lippe eindruckverziert (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.1.1; Abb. 3,13).
- 14 BS, Feinkeramik, Ton graubraun, Oberfläche geglättet, hart gebrannt (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.3.1; Abb. 3,14).
- 15 BS eines Topfes, Grobkeramik, Ton braungrau, Oberfläche geglättet; sekundäre Feuereinwirkung (feine Krakelierungsrisse aussen) (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.8.1; Abb. 3,15).
- 16 BS eines Topfes, Grobkeramik, Ton braungrau, Oberfläche geglättet, hart gebrannt (Grube 2, Inv.Nr. 96.47.14.3; Abb. 3,16).
- 17 BS, Feinkeramik, Ton braungrau, u. a. Schamottemagerung, Oberfläche geglättet, hart gebrannt (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.5.2; Abb. 3,17).
- 18 BS, Feinkeramik, Ton dunkelgrau, Oberfläche geglättet, innen abgeplatzt, hart gebrannt (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.10.1; Abb. 3,18).
- 19 Fragment eines Spinnwirtels mit Einsenkung auf der Oberseite, Feinkeramik, Ton braungrau, hart gebrannt, unverziert (Grube 1, Inv.Nr. 96.47.2; Abb. 3,19).

Anmerkungen

- 1 Zum Landschaftsbild vor der grossen Melioration vgl. Wildkarte Blatt XI Winterthur/VII Andelfingen. Faksimile-Ausgabe. Zürich 1990.
- 2 Vgl. Flurnamenplan der Gemeinde Neftenbach.
- 3 Zur scheibengedrehten Keramik der späten Hallstatt- bzw. frühen Latènezeit vgl. Bauer, I. (1992) Frühe scheibengedrehte Keramik von der Baarburg, Kanton Zug. JbSGUF 75, 155–163; Béarat, H. und Bauer, I. (1994) Früheisenzeitliche Keramik von Baarburg ZG und Üetliberg ZH. Germania 72, 67–93; Hopert, S. (1996) Frühe scheibengedrehte Keramik aus Südwestdeutschland und der Schweiz. AS 19,1, 18–27, dort Abb. 9.
- 4 Lang, A. (1974) Die geriefte Drehscheibenkeramik der Heuneburg 1950–1970 und verwandte Gruppen. Heuneburgstudien III. RGF 34. Mainz.
- 5 Weidmann, Th. (1991) Frühe scheibengedrehte Keramik. In: Üetliberg, Uto-Kulm. Die Grabungen 1980–1989. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 9, Taf. 63,887.895. Zürich.
- 6 Lang 1974 (Anm. 4) Taf. 19,221.
- 7 Weidmann 1991 (Anm. 5) Taf. 64,898; 68,935.
- 8 Foß-Linksfeiler, D. (1996) Ein späthallstattzeitlicher Grubenkomplex in Otelfingen. Archäologie im Kanton Zürich 1993–1994. Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 13, 119–124. Zürich/Egg.
- 9 Lang 1974 (Anm. 4) Taf. 7,63.
- 10 Hopert 1996 (Anm. 3) 26.
- 11 Van den Boom, H. (1991) Grossgefässe und Töpfe der Heuneburg. Heuneburgstudien VIII. RGF Bd. 51, 62. Frankfurt.
- 12 Verbreitungskarte und weiterführende Literatur vgl. Hopert 1996 (Anm. 3) Abb. 9.
- 13 Bauer, I. (1987) Ein hallstattzeitliches Grab aus Neftenbach. AS 10, 1, 29f.; JbSGUF 72, 1989, 316.
- 14 Archäologie im Kanton Zürich. Zürcher Denkmalpflege, 12. Bericht 1987–1992, 29,31.

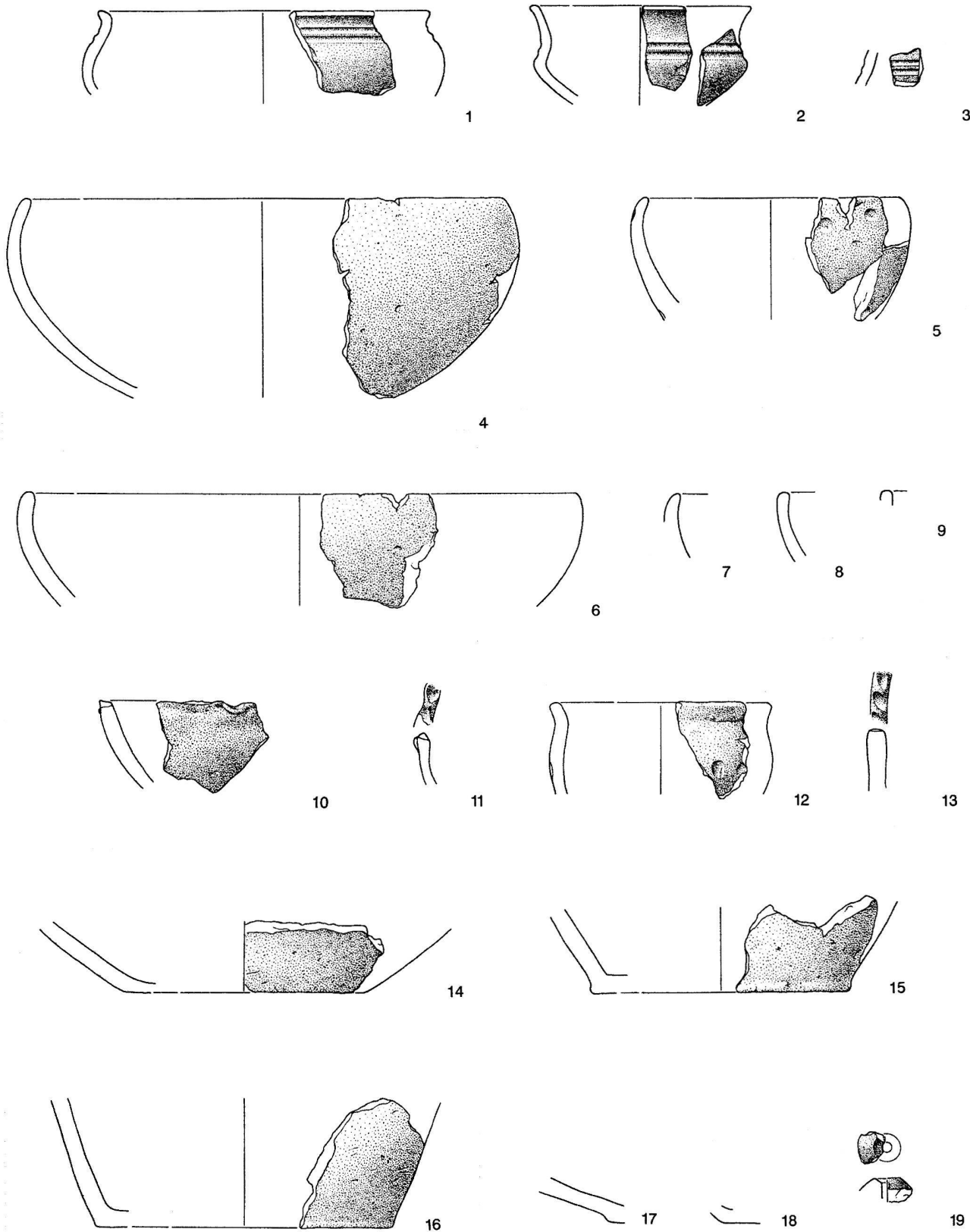


Abb. 3. Späthallstatt-/frühhätenezeitliche Funde von Neftenbach-Riedt. 1-3 Drehscheibenware; 4-11 handgeformte Schalen; 12.13 handgeformte Töpfe; 14-18 Böden; 19 Spinnwirtel. M 1:3. Zeichnungen S. Heusser.